

Teil F

Gemeinde Mainstockheim



Bebauungsplan "Wunn II"
mit 1. Änderung des Bebauungsplanes „Wunn“

Spezieller artenschutzrechtlicher Fachbeitrag

Inhalt	Seite
1. Aufgabenstellung	3
2. Datengrundlagen	4
3. Methodisches Vorgehen	5
4. Beschreibung des Bestandes	6
5. Wirkungen des Vorhabens	12
6. Vorbelastungen	12
7. Betroffenheit von besonders und streng geschützten Arten	13
7.1 Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie	14
7.2 Europäische Vogelarten nach Art. 1 der Vogelschutz-Richtlinie	18
7.3 Weitere streng geschützte Arten (Bundesartenschutzverordnung)	19
8. Maßnahmen zur Vermeidung und zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität	21
8.1 Maßnahmen zur Vermeidung	21
8.2 Maßnahmen zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität	21
9. Zusammenfassung	22

1. Aufgabenstellung

Mit dem Vorhaben Bebauungsplan „Wunn II“ ist auf einer Fläche von ca. 1,03 ha die Ausweisung von Wohnflächen geplant.



Lage Plangebiet (Planausschnitt ohne Maßstab)
(Quelle: VG Kitzingen über IB Arz, Würzburg)

Am 18.12.2007 sind die im Hinblick auf den Artenschutz relevanten Änderungen des Bundesnaturschutzgesetzes zur Umsetzung des Urteils des Europäischen Gerichtshofs vom 10. Januar 2006 in der Rechtssache C-98/03 in Kraft getreten.

Gemäß § 44 BNatSchG ist es verboten, wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören. Weiter ist verboten, wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten dürfen nicht aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört werden. Wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen dürfen nicht aus der Natur entnommen werden sowie sie oder ihre Standorte dürfen nicht beschädigt oder zerstört werden.

Die Unterlagen sollen der Naturschutzbehörde als Grundlage zur Prüfung des speziellen Artenschutzrechts (saP) nach § 44 BNatSchG dienen. Dabei werden die artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände bezüglich der gemeinschaftsrechtlich geschützten Arten (alle europäischen Vogelarten, Arten des Anhangs IV FFH-Richtlinie), die durch das Vorhaben erfüllt werden können, ermittelt und dargestellt. Des Weiteren werden die nicht gemeinschaftsrechtlich, aber gemäß nationalem Naturschutzrecht streng geschützten Arten geprüft.

Die Unterlagen umfassen die spezielle artenschutzrechtliche Prüfung (saP) in einer textlichen Ausarbeitung, jedoch ohne die Aufbereitung von Formblättern für die einzelnen betroffenen Arten. Hierfür sind nach derzeitiger Einschätzung keine eigenen Erhebungen notwendig, sondern eine Auswertung der vorhandenen Daten, insbesondere der bereits vorliegenden Artenschutzkartierung und der vorhandenen Verbreitungsatlanen, ist ausreichend.

2. Datengrundlagen

Als Datengrundlagen wurden herangezogen:

- Artenschutzkartierung
- Offenland-Biotopkartierung Bayern
- Arten- und Biotopschutzprogramm Landkreis Kitzingen
- eigene Geländebegehungen
- Begehungen durch Biologen

3. Methodisches Vorgehen

Durch eine projektspezifische Abschichtung des zu prüfenden Artenspektrums brauchen die Arten einer saP nicht unterzogen werden, für die eine verbotstatbeständige Betroffenheit durch das jeweilige Projekt mit hinreichender Sicherheit ausgeschlossen werden kann (Relevanzschwelle).

In einem ersten Schritt einer Vorprüfung können dazu die Arten „abgeschichtet“ werden, die aufgrund vorliegender Daten (projektbezogen nach der Bestandserfassung zum Bebauungsplan) als zunächst nicht relevant für die weiteren Prüfschritte identifiziert werden können. Die Abschichtung erfolgt nach den Kriterien gemäß den Hinweisen der Obersten Baubehörde:

1. die Art ist im Groß-Naturraum entsprechend den Roten Listen Bayerns ausgestorben oder verschollen (RL 0) oder kommt nicht vor
2. der Wirkraum liegt außerhalb des bekannten Verbreitungsgebiets der Art in Bayern
3. der erforderliche Lebensraum / Standort der Art kommt im Wirkraum des Vorhabens nicht vor (so genannte Gastvögel wurden nicht berücksichtigt)
4. die Wirkungs-Empfindlichkeit der Art ist vorhabensspezifisch so gering, dass mit hinreichender Sicherheit davon ausgegangen werden kann, dass keine Verbotstatbestände ausgelöst werden können (euryöke, weitverbreitete, ungefährdete Arten bzw. geringe Wirkungsintensität).

Mit „Betroffenheit“ ist im Folgenden eine „verbotstatbeständige Betroffenheit der jeweiligen Arten bzw. Artengruppe entsprechend der einschlägigen artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände“ gemeint.

In einem zweiten Schritt ist für die im ersten Schritt nicht abgeschichteten Arten durch Bestandsaufnahmen bzw. durch Potenzialanalyse die einzelartenbezogene Bestandssituation im Untersuchungsraum zu erheben. Auf Basis dieser Untersuchungen können dann die Arten identifiziert werden, die vom Vorhaben tatsächlich betroffen sind (sein können). Hierzu werden die erhobenen bzw. modellierten Lebensstätten der jeweiligen lokalen Vorkommen der Arten mit der Reichweite der jeweiligen Vorhabenswirkungen überlagert. Auf Grund der Ergebnisse der Bestandsaufnahme als zweitem Prüfschritt sind die Ergebnisse der in der Relevanzprüfung (erster Prüfschritt) vorgenommenen Abschichtung nochmals auf Plausibilität zu überprüfen.

Nach der Vorprüfung verbleiben die durch das Vorhaben betroffenen Arten, die der Abstimmung mit den Naturschutzbehörden und der weiteren saP zugrunde zu legen sind.

4. Beschreibung des Bestandes

Das Plangebiet liegt im westlichen Ortsbereich von Mainstockheim und umfasst eine Fläche von ca. 1,03 ha. Die Erschließung des Plangebietes erfolgt über die Ortsstraße „An der Wunn“.

Es liegt auf der Höhe zwischen von ca. 233 m und 242 m ü. NN. und das Gelände fällt in östliche Richtung hin ab.

An das Plangebiet schließen im Norden, Osten und Süden bestehende Siedlungsflächen an. Im Westen grenzen landwirtschaftlich genutzte Flächen (Ackerflächen) an.

Das Plangebiet ist durch intensiv genutzte Ackerflächen sowie randlich angrenzende Ruderalflächen (Straßennebenflächen) geprägt. Im Plangebiet befinden sich keine Flächen, die im Rahmen der amtlichen Biotopkartierung erfasst sind.



Luftbild (Darstellung ohne Maßstab, genordet)
(Quelle: BayernAtlas)



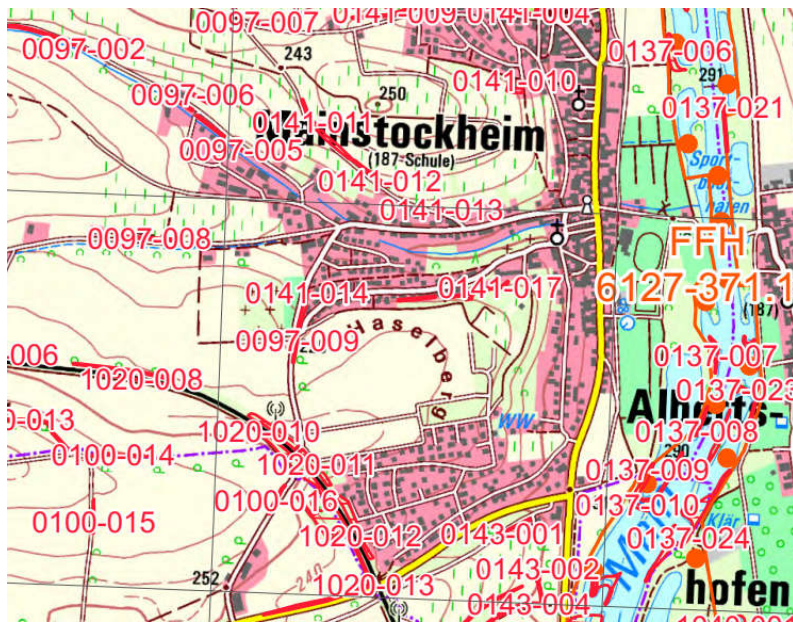
Blick vom Südostrand des Plangebietes aus in westliche Richtung
(Foto: Mayer 13.05.2025)



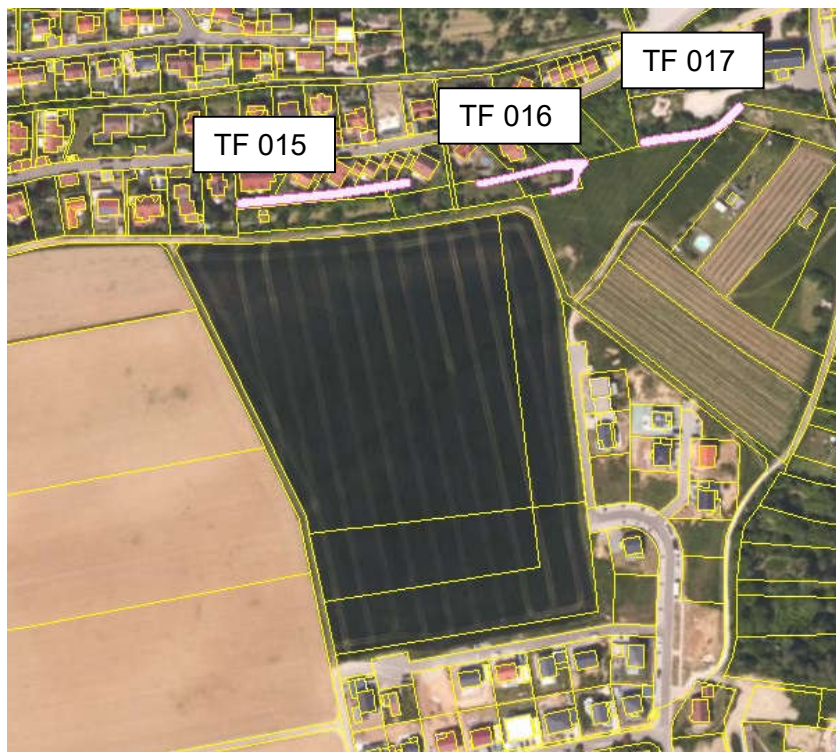
Blick entlang der Ostgrenze des Plangebietes in südliche Richtung
(Foto: Mayer 11.06.2025)

a) Biotopkartierung

Im Plangebiet befinden sich keine kartierten Biotope der amtlichen Biotopkartierung.



Planausschnitt ohne Maßstab (Quelle: LfU)



Luftbild mit Biotopkartierung (Darstellung ohne Maßstab, genordnet)
(Quelle: BayernAtlas)

Nördlich des Plangebietes befinden sich die Teilflächen 015, 016 und 017 des kartierten Biotops mit der Objektnummer 6226-0141.

Auszug aus der amtlichen Biotopkartierung:

Biotopnummer 6226-0141

„Hecken und Gebüsch um Mainstockheim“; Teilflächen: 17; Fläche: 1,21 ha

Bestand:

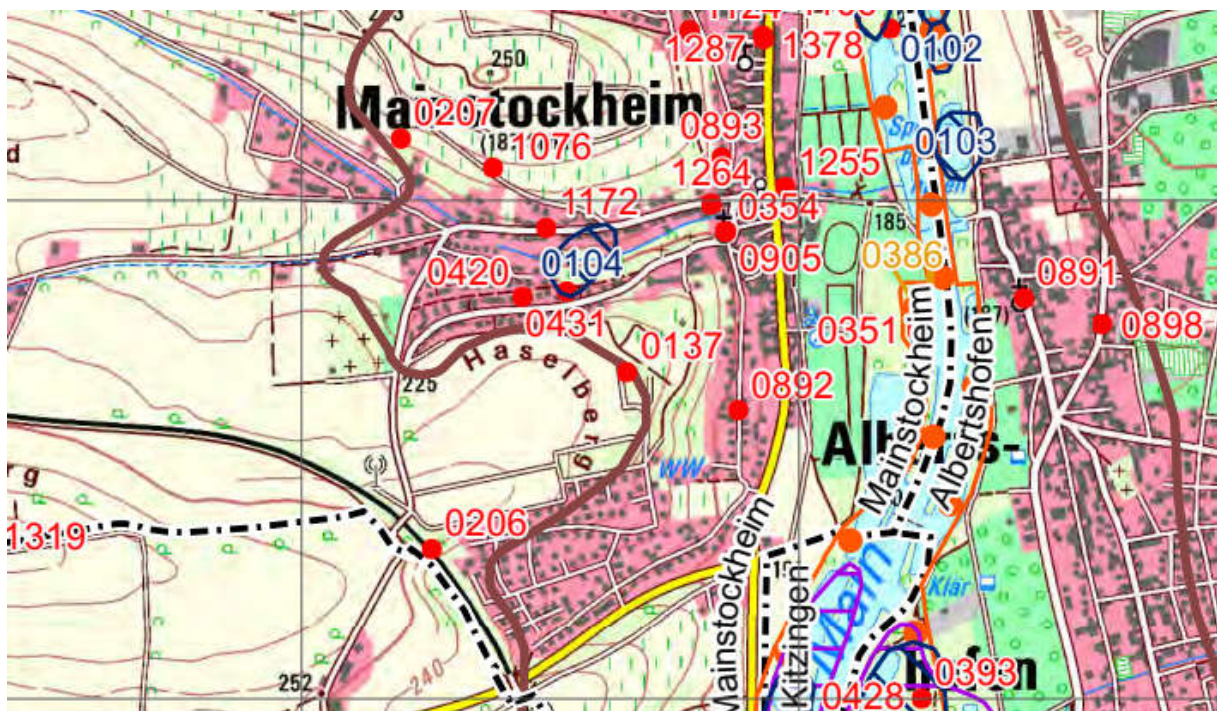
- 76 % Hecken, naturnah
- 19 % Mesophiles Gebüsch, naturnah
- 5 % Initiale Gebüsch und Gehölze

Biotopbeschreibung (Auszug):

Die Hecken am Ortsrand von Mainstockheim verlaufen zum Großteil an Wegrand- und Grabenböschungen, es grenzen überwiegend Weinbergs- und Ackerflächen an, vereinzelt auch Gartengrundstücke und Streuobstflächen. Die häufigsten Gehölze sind Schlehe, Hundsrose, Holunder, Hartriegel und Zwetschge, dazwischen kommen vereinzelt weitere Obstbäume und alte Eichen vor.

b) Artenschutzkartierung

Gemäß der Artenschutzkartierung beim Landesamt für Umweltschutz befinden sich im Plangebiet keine Einträge.



Planausschnitt ohne Maßstab (Quelle: LfU)

Die zum Plangebiet nächstliegenden Einträge sind:

TK25 6226	OBN 0104	K F	ERFG 200	UTM-RW 582576	UTM-HW 5513887																																																		
Landkreis(e): Kitzingen (Haupt-)Lebensraumtyp: Tümpel Lagebeschreibung: ANGELEGTES FEUCHTBIOTOP IN PRIVATGARTEN Merkmale: Weitere Lebensraumtypen/Ausstattung: Tümpel; Phragmites-Schilf (Schilfrohr) Nutzung: Keine Nutzung (erkennbar) Landschaftselemente in der Umgebung des Fundorts: Wiesen und Weiden / Grünland; Haus; (Haus-)Garten Vorläufige Objektnr.:																																																							
<table><tr><td>ARTNAME</td><td>RB</td><td>RD</td><td>ANZ</td><td>STA</td><td>NS</td><td>NM</td><td>VZ</td><td>DATUM</td><td>SI</td></tr><tr><td>Erdkröte Bufo bufo</td><td></td><td>*</td><td>2</td><td></td><td>AD DETER.:</td><td>S Deininger N.N.; Mayer N.N.</td><td></td><td>1987</td><td>SDS</td></tr><tr><td>Gelbbauchunke Bombina variegata</td><td>2</td><td>2</td><td>1</td><td></td><td>AD DETER.:</td><td>S Deininger N.N.; Mayer N.N.</td><td></td><td>1987</td><td>SDS</td></tr><tr><td>Grasfrosch Rana temporaria</td><td>V</td><td>*</td><td>1</td><td></td><td>AD DETER.:</td><td>S Deininger N.N.; Mayer N.N.</td><td></td><td>1987</td><td>SDS</td></tr><tr><td>Teichmolch Lissotriton vulgaris</td><td>V</td><td>*</td><td>10</td><td></td><td>AD DETER.:</td><td>S Deininger N.N.; Mayer N.N.</td><td></td><td>1987</td><td>SDS</td></tr></table>						ARTNAME	RB	RD	ANZ	STA	NS	NM	VZ	DATUM	SI	Erdkröte Bufo bufo		*	2		AD DETER.:	S Deininger N.N.; Mayer N.N.		1987	SDS	Gelbbauchunke Bombina variegata	2	2	1		AD DETER.:	S Deininger N.N.; Mayer N.N.		1987	SDS	Grasfrosch Rana temporaria	V	*	1		AD DETER.:	S Deininger N.N.; Mayer N.N.		1987	SDS	Teichmolch Lissotriton vulgaris	V	*	10		AD DETER.:	S Deininger N.N.; Mayer N.N.		1987	SDS
ARTNAME	RB	RD	ANZ	STA	NS	NM	VZ	DATUM	SI																																														
Erdkröte Bufo bufo		*	2		AD DETER.:	S Deininger N.N.; Mayer N.N.		1987	SDS																																														
Gelbbauchunke Bombina variegata	2	2	1		AD DETER.:	S Deininger N.N.; Mayer N.N.		1987	SDS																																														
Grasfrosch Rana temporaria	V	*	1		AD DETER.:	S Deininger N.N.; Mayer N.N.		1987	SDS																																														
Teichmolch Lissotriton vulgaris	V	*	10		AD DETER.:	S Deininger N.N.; Mayer N.N.		1987	SDS																																														
TK25 6226	OBN 0137	K P	ERFG 2000	UTM-RW 582656	UTM-HW 5513656																																																		
Landkreis(e): Kitzingen (Haupt-)Lebensraumtyp: Ackerland Lagebeschreibung: FELDFLUR MAINSTOCKHEIM Merkmale: Nutzung: Acker Vorläufige Objektnr.:																																																							
<table><tr><td>ARTNAME</td><td>RB</td><td>RD</td><td>ANZ</td><td>STA</td><td>NS</td><td>NM</td><td>VZ</td><td>DATUM</td><td>SI</td></tr><tr><td>Feldhamster Cricetus cricetus</td><td>1</td><td>1</td><td>1</td><td></td><td>FS DETER.:</td><td>S Voith Johannes</td><td></td><td>1990</td><td>SDS</td></tr></table>						ARTNAME	RB	RD	ANZ	STA	NS	NM	VZ	DATUM	SI	Feldhamster Cricetus cricetus	1	1	1		FS DETER.:	S Voith Johannes		1990	SDS																														
ARTNAME	RB	RD	ANZ	STA	NS	NM	VZ	DATUM	SI																																														
Feldhamster Cricetus cricetus	1	1	1		FS DETER.:	S Voith Johannes		1990	SDS																																														
TK25 6226	OBN 0206	K P	ERFG 50	UTM-RW 582262	UTM-HW 5513301																																																		
Landkreis(e): Kitzingen (Haupt-)Lebensraumtyp: Magerrasen, basenreich Lagebeschreibung: BAHNDAMM AM SW-RAND VON MAINSTOCKHEIM Merkmale: Landschaftselemente in der Umgebung des Fundorts: Ackerland; Siedlung / Verkehr / Freizeit und Erholung Vorläufige Objektnr.:																																																							
<table><tr><td>ARTNAME</td><td>RB</td><td>RD</td><td>ANZ</td><td>STA</td><td>NS</td><td>NM</td><td>VZ</td><td>DATUM</td><td>SI</td></tr><tr><td>Ringelnatter Natrix natrix</td><td>3</td><td>V</td><td>1</td><td></td><td>AD DETER.:</td><td>S Hofmann N.N.</td><td></td><td>09.1993</td><td>SDS</td></tr><tr><td>Schlingnatter Coronella austriaca</td><td>2</td><td>3</td><td>1</td><td></td><td>AD DETER.:</td><td>S Hofmann N.N.</td><td></td><td>09.1993</td><td>SDS</td></tr><tr><td>Zauneidechse Lacerta agilis</td><td>3</td><td>V</td><td>1</td><td></td><td>AD DETER.:</td><td>S Hofmann N.N.</td><td></td><td>09.1993</td><td>SDS</td></tr></table>						ARTNAME	RB	RD	ANZ	STA	NS	NM	VZ	DATUM	SI	Ringelnatter Natrix natrix	3	V	1		AD DETER.:	S Hofmann N.N.		09.1993	SDS	Schlingnatter Coronella austriaca	2	3	1		AD DETER.:	S Hofmann N.N.		09.1993	SDS	Zauneidechse Lacerta agilis	3	V	1		AD DETER.:	S Hofmann N.N.		09.1993	SDS										
ARTNAME	RB	RD	ANZ	STA	NS	NM	VZ	DATUM	SI																																														
Ringelnatter Natrix natrix	3	V	1		AD DETER.:	S Hofmann N.N.		09.1993	SDS																																														
Schlingnatter Coronella austriaca	2	3	1		AD DETER.:	S Hofmann N.N.		09.1993	SDS																																														
Zauneidechse Lacerta agilis	3	V	1		AD DETER.:	S Hofmann N.N.		09.1993	SDS																																														

TK25 6226	OBN 0420	K P	ERFG 50	UTM-RW 582444	UTM-HW 5513805
--------------	-------------	--------	------------	------------------	-------------------

Landkreis(e): Kitzingen
(Haupt-)Lebensraumtyp: Sonstiges / ohne Lebensraumangabe (ASK)
Lagebeschreibung: Mainstockheim (Lage?)
Merkmale:
Vorläufige Objektnr.:

ARTNAME	RB	RD	ANZ	STA	NS	NM	VZ	DATUM	SI
Schlingnatter	2	3	1		AD	S		07.05.2003	SDS
Coronella austriaca					DETER.:	Baier Eckbert			
Westliche Blindschleiche		*	1		AD	S		07.05.2003	SDS
Anguis fragilis					DETER.:	Baier Eckbert			

TK25 6226	OBN 0431	K P	ERFG 10	UTM-RW 582533	UTM-HW 5513817
--------------	-------------	--------	------------	------------------	-------------------

Landkreis(e): Kitzingen
(Haupt-)Lebensraumtyp: Weinbauflächen
Lagebeschreibung: GRUNDSTÜCK IN MAINSTOCKHEIM (WEINBERGSLAGE)
Merkmale:
Vorläufige Objektnr.:

ARTNAME	RB	RD	ANZ	STA	NS	NM	VZ	DATUM	SI
Schlingnatter	2	3	1		AD	S		02.10.2003	SDS
Coronella austriaca					DETER.:	Baier Eckbert			
Westliche Blindschleiche		*	1		AD	S		02.10.2003	SDS
Anguis fragilis					DETER.:	Baier Eckbert			

5. Wirkungen des Vorhabens

Nachfolgend werden die Wirkfaktoren ausgeführt, die in der Regel Beeinträchtigungen und Störungen der nach Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) und europäischer FFH-Richtlinie streng und besonders geschützter Tier- und Pflanzenarten verursachen können.

Baubedingte Wirkungen

- Flächeninanspruchnahme

Aufgrund der Baumaßnahmen werden Flächen temporär für Baueinrichtung und Lagerung der Baumaterialien benötigt.

- Bodenumlagerung und Verdichtung

Baubedingt sind z.T. gravierende Eingriffe in den Boden notwendig. Insbesondere durch die schweren Baufahrzeuge (Materialtransport, Erdarbeiten) kommt es zu Bodenbeeinträchtigungen durch Verdichtung oder Umlagerung.

- Baubedingte stoffliche Emissionen

Hier sind im Wesentlichen die Emissionen der Baufahrzeuge (z.B. Abgase, ggf. Kraft- und Schmierstoffe) sowie die baubedingten Staubemissionen zu nennen. Diese führen aber in der Regel nicht zu erheblichen Beeinträchtigungen.

Anlage- und betriebsbedingte Wirkungen

- Flächeninanspruchnahme

Auswirkungen auf das Schutzgut „Arten und Lebensräume“ bestehen durch den Verlust von Lebensraumflächen (Ackerflächen).

- Versiegelung

Durch die Vorhaben werden anlagebedingt Grundflächen versiegelt. Die Intensität der Versiegelung ist verschieden. Neben vollständiger Versiegelung im Bereich der Gebäude treten in der Regel auch Teilversiegelungen z.B. durch gepflasterte / geschotterte Wege auf. Durch das Vorhaben entsteht ein Verlust der natürlichen Bodenfunktionen durch Flächenversiegelung verbunden mit einer Reduzierung der Grundwasserneubildung im Bereich der versiegelten Flächen.

- Betriebsbedingte Emissionen

Hier sind im Wesentlichen die Emissionen (z.B. Abgase, ggf. Kraft- und Schmierstoffe) durch Verkehr zu nennen. Diese führen aber in der Regel nicht zu erheblichen Beeinträchtigungen.

6. Vorbelastungen

Folgende Vorbelastungen sind im Eingriffsbereich gegeben:

- bestehende Nutzungsintensitäten (intensive Ackernutzung)
- benachbarte Siedlungs- und Verkehrsflächen
- bestehende Ablagerungen (diverse Baustoffe, Rasenschnittgut u.ä.)

7. Betroffenheit von besonders und streng geschützten Arten

Grundlage der Potenzialabschätzung und Eingriffsbeurteilung sind Auswertungen einschlägiger Datengrundlagen (z.B. Biotopkartierung, Artenschutzkartierung, Arten- und Biotopschutzprogramm) sowie eigene Begehungen.

Aus § 44 Abs.1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG ergeben sich für nach § 15 BNatSchG zulässige Eingriffe sowie für nach den Vorschriften des Baugesetzbuches zulässige Vorhaben im Geltungsbereich von Bebauungsplänen, während der Planaufstellung nach § 33 BauGB und im Innenbereich nach § 34 BauGB bezüglich Tier- und Pflanzenarten nach Anhang IV der FFH-RL und Europäische Vogelarten folgende Verbote:

Schädigungsverbot

- Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten/ Standorten wild lebender Pflanzen und damit verbundene vermeidbare Verletzung oder Tötung von wild lebenden Tieren oder ihrer Entwicklungsformen bzw. Beschädigung oder Zerstörung von Exemplaren wild lebender Pflanzen oder ihrer Entwicklungsformen

Ein Verstoß liegt nicht vor, wenn die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten bzw. Standorte im räumlichen Zusammenhang gewahrt wird.

Tötungs- und Verletzungsverbot

- Signifikante Erhöhung des Tötungsrisikos für Exemplare, der durch den Eingriff oder das Vorhaben betroffenen Arten

Die Verletzung oder Tötung von Tieren und die Beschädigung oder Zerstörung ihrer Entwicklungsformen, die mit der Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten verbunden sind, werden im Schädigungsverbot behandelt.

Störungsverbot

- Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

Ein Verstoß liegt nicht vor, wenn die Störung zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population führt.

Arten, für die eine verbotstatbeständige Betroffenheit durch das Vorhaben mit hinreichender Sicherheit aufgrund der Lebensraumausstattung oder der allgemeinen Verbreitung der Arten ausgeschlossen werden kann, brauchen nicht der saP unterzogen zu werden und werden hier nicht weiter berücksichtigt.

7.1 Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie

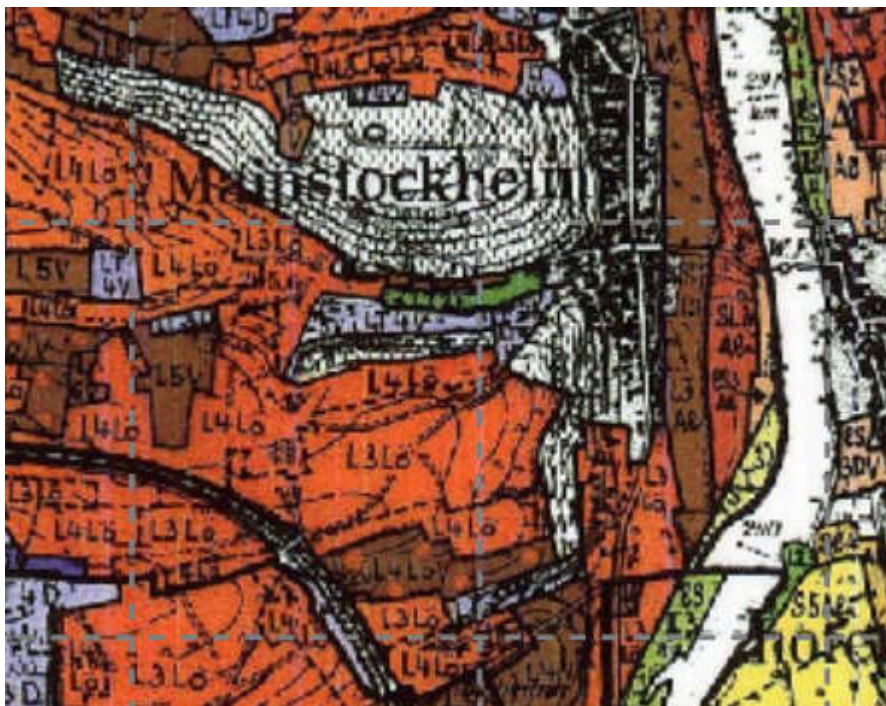
Bezüglich der Tierarten nach Anhang IV a) FFH-RL ergibt sich aus § 44 Abs.1 Nrn. 1 bis 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für nach § 15 BNatSchG zulässige Eingriffe folgende Verbote:

a) Säugetiere

Feldhamster

Der Feldhamster hat hohe Ansprüche an seinen Lebensraum. Er benötigt Flächen mit ausreichenden Lehm- und Lössauflagerungen. Diese sind zum einen sehr ertragreich, bieten also viel Nahrung, zum anderen eignen sie sich am besten zur Errichtung eines Baus (Schutz vor Bodenfrost und eindringendem Grund- und Stauwasser, geringe Luftfeuchtigkeit). Die Tiere können hervorragend graben. Sie legen unterirdische Baue an, die aus Kammern mit Verbindungsröhren bestehen; die Eingänge führen meist steil nach unten. Im Sommer liegen die Baue oft nur 30 - 60 cm, im Winter über 1 m tief unter der Bodenoberfläche. Die Tiere kommen meist nur in der Dämmerung und nachts aus ihren Bauen. Sie ernähren sich von Pflanzenteilen, vor allem von Wurzeln, Knollen und Samen, fressen aber auch Kleintiere wie Schnecken, Regenwürmer, Käfer oder junge Mäuse.

Gemäß dem Bodeninformationssystem Bayern stehen Lößböden an.



(Quelle: Umweltatlas Bayern / Bodeninformationssystem Bayern, ohne Maßstab)

In der Artenschutzkartierung ist in der Nähe des Plangebietes ein Eintrag zum Vorkommen des Feldhamsters aus dem Jahr 1990 vorhanden. Zum Vorkommen des Feldhamsters liegen der unteren Naturschutzbehörde aktuell keine Nachweise aus den letzten fünf Jahren vor. Gemäß Nachricht der unteren Naturschutzbehörde vom 29.11.2024 liegt das Plangebiet im Verbreitungsgebiet des Feldhamsters, sodass die Flächen entweder durch Kartierungen zu überprüfen sind oder der worst-case-Fall anzunehmen ist.

Die Überprüfung zum Vorkommen des Feldhamsters erfolgte durch das Büro ÖAW, Würzburg. Zur Erfassung eines möglichen Vorkommens des Feldhamsters wurden im Frühsommer (nach Beendigung der Winterruhe) sowie im Spätsommer (nach der Ernte) der Geltungsbereich und sein Umfeld bis zu einer Entfernung von ca. 350 m nach Feldhamsterbauen abgesucht.

Gemäß Gutachten Büro ÖAW, Würzburg vom September 2025 wurden im Rahmen der Begehungen keine Hinweise auf ein Vorkommen des Feldhamsters festgestellt.

Eine Betroffenheit des Feldhamsters kann somit mit hinreichender Sicherheit ausgeschlossen werden.

Fledermäuse

Durch das Planvorhaben sind im Eingriffsbereich intensiv landwirtschaftlich bewirtschaftete Flächen (Ackerflächen) betroffen. Die überplante Fläche kommt als Nahrungshabitat für verschiedene Arten in Frage, die in der Region nachgewiesen sind. Da sich im Eingriffsgebiet keine Gehölze befinden, welche potenzielle Fledermaushabitate darstellen könnten, kann mit Sicherheit davon ausgegangen werden, dass keine Verbotstatbestände ausgelöst werden können.

Übrige Säugetiere

Die übrigen streng und besonders geschützten Säugetierarten kommen in der Region nicht vor bzw. für sie gibt es im überplanten Gebiet keine geeigneten Habitate, sodass eine Betroffenheit dieser Arten mit hinreichender Sicherheit ausgeschlossen werden kann.

b) Kriechtiere

Zauneidechse

Die wärmeliebende Zauneidechse besiedelt ein breites Biotopspektrum von strukturreichen Flächen (Gebüsch-Offenland-Mosaik) einschließlich Straßen-, Weg- und Uferrändern. Geeignete Lebensräume sind wärmebegünstigt, bieten aber gleichzeitig Schutz vor zu hohen Temperaturen. Die Habitate müssen im Jahresverlauf ein Mosaik unterschiedlichster Strukturen aufweisen, um im Jahresverlauf trockene und gut isolierte Winterquartiere, geeignete Eiablageplätze, Möglichkeiten zur Thermoregulation, Vorkommen von Beutetieren und Deckungsmöglichkeiten zu gewährleisten. Dabei ist häufig eine sehr enge Bindung der Zauneidechse an Sträucher oder Jungbäume festzustellen. Normalerweise Ende Mai bis Anfang Juli legen die Weibchen ihre ca. 5-14 Eier an sonnenexponierten, vegetationsarmen Stellen ab. Dazu graben sie wenige Zentimeter tiefe Erdlöcher oder -gruben. Je nach Sommertemperaturen schlüpfen die Jungtiere nach zwei bis drei Monaten. Das Vorhandensein besonderer Eiablageplätze mit grabbarem Boden bzw. Sand, ist einer der Schlüsselfaktoren für die Habitatqualität. Über die Winterquartiere, in der die Zauneidechsen von September/Oktober bis März/April immerhin den größten Teil ihres Lebens verbringen, ist kaum etwas bekannt. Die Art soll "üblicherweise" innerhalb des Sommerlebensraums überwintern. Die Wahl dieser Quartiere scheint in erster Linie von der Verfügbarkeit frostfreier Hohlräume abzuhängen. Grundsätzlich sind auch offene, sonnenexponierte Böschungen oder Gleisschotter geeignet. Da Zauneidechsen wechselwarme Tiere sind, die auf schnelle Temperaturzufuhr angewiesen ist, um aktiv werden zu können, werden Bereiche mit Ost-, West- oder Südexposition zum Sonnen bevorzugt. Die Tiere ernähren sich im Wesentlichen von bodenlebenden Insekten und Spinnen.

Zum Vorkommen der Zauneidechse liegen aktuell keinerlei Nachweise vor.

Durch das Planvorhaben sind intensiv bewirtschaftete Ackerflächen sowie randlich angrenzende Ruderalflächen (Straßennebenflächen) betroffen.

Gemäß Vorgabe der unteren Naturschutzbehörde wurde eine Überprüfung zum Vorkommen der Zauneidechse veranlasst.

Die Überprüfung der Zauneidechse erfolgte durch Herrn Landschaftsarchitekten S. Mayer.

Für die Art relevante Strukturen im Bereich des Plangebietes wurden an folgenden Terminen nach der Zauneidechse abgesucht:

03.04.2025: 18-19°C, sonnig, kein Wind

13.05.2025: 19-20°C, heiter mit Quellwolken, mäßiger Wind aus NO

11.06.2025: 21-22°C, sonnig - gering bewölkt, geringer Wind aus NW

17.07.2025: 20-21°C, sonnig - gering bewölkt, geringer Wind aus W

06.09.2025: 20-21°C, sonnig, geringer Wind aus O

Die Reptilienerfassungen wurden bei geeigneten Wetterbedingungen durchgeführt.

Bei den durchgeführten Begehungen kein Vorkommen der Zauneidechse festgestellt werden. Eine Betroffenheit der Zauneidechse kann somit mit hinreichender Sicherheit ausgeschlossen werden.

Es kommen auch keine anderen Reptilienarten aufgrund ihrer Verbreitung oder ihrer Habitatansprüche im Plangebiet und dessen Umfeld vor.

Eine Betroffenheit von Reptilien kann somit mit hinreichender Sicherheit ausgeschlossen werden.

c) Lurche

Im überplanten Gebiet gibt es keine geeigneten Habitate für diese Arten, sodass Vorkommen und Betroffenheiten aller Arten dieser Artengruppe sicher auszuschließen sind.

d) Fische

Für die einzige streng geschützte Fischart gibt es im überplanten Gebiet keine geeigneten Habitate, sodass eine Betroffenheit dieser Art sicher ausgeschlossen werden kann.

e) Libellen

Im überplanten Gebiet gibt es keine geeigneten Habitate für diese Arten, sodass Vorkommen und Betroffenheiten aller Arten dieser Artengruppe sicher auszuschließen sind.

f) Käfer

Im überplanten Gebiet gibt es keine geeigneten Habitate für diese Arten, sodass Vorkommen und Betroffenheiten aller Arten dieser Artengruppe sicher auszuschließen sind.
hinreichender Sicherheit ausgeschlossen werden.

g) Tagfalter

Im überplanten Gebiet gibt es keine geeigneten Habitate für diese Arten, sodass Vorkommen und Betroffenheiten aller Arten dieser Artengruppe sicher auszuschließen sind.

h) Nachtfalter

Im überplanten Gebiet gibt es keine geeigneten Habitate für diese Arten, sodass Vorkommen und Betroffenheiten aller Arten dieser Artengruppe sicher auszuschließen sind.

i) Schnecken

Im überplanten Gebiet gibt es keine geeigneten Habitate für diese Arten, sodass Vorkommen und Betroffenheiten aller Arten dieser Artengruppe sicher auszuschließen sind.

j) Muscheln

Durch das Bauvorhaben erfolgt keine Beeinträchtigung von potenziell geeigneten Habitaten für diese Arten, sodass eine Betroffenheit dieser Artengruppe sicher auszuschließen ist.

k) Gefäßpflanzen

Über das Vorkommen von besonders geschützten Gefäßpflanzen liegen keine Nachweise vor. Infolge der vorhandenen Biotopstrukturen kann das Vorkommen von besonders geschützten Gefäßpflanzen mit hinreichender Sicherheit ausgeschlossen werden.

j) Muscheln

Durch das Bauvorhaben erfolgt keine Beeinträchtigung von potenziell geeigneten Habitaten für diese Arten, sodass eine Betroffenheit dieser Artengruppe sicher auszuschließen ist.

k) Gefäßpflanzen

Über das Vorkommen von besonders geschützten Gefäßpflanzen liegen keine Nachweise vor. Infolge der vorhandenen Biotopstrukturen kann das Vorkommen von besonders geschützten Gefäßpflanzen mit hinreichender Sicherheit ausgeschlossen werden.

7.2 Europäische Vogelarten nach Art. 1 der Vogelschutz-Richtlinie

Durch das Planvorhaben sind intensiv bewirtschaftete Ackerflächen sowie randlich angrenzende Ruderalflächen (Straßennebenflächen) betroffen.

Gemäß Vorgabe der unteren Naturschutzbehörde wurde eine Überprüfung zum Vorkommen von geschützten Vogelarten veranlasst.

Die Geländebegehungen zur Erfassung der Brutvögel erfolgten am 10.03.2025, 11.03.2025, 17.03.2025, 09.04.2025, 29.04.2025, 20.05.2025 sowie am 12.06.2025 durch das Büro ÖAW, Würzburg.

Gemäß Gutachten Büro ÖAW, Würzburg vom September 2025 wurden im Plangebiet keine saP-relevanten Vogelarten nachgewiesen.

Im Geltungsbereich wurden keine Brutvögel beobachtet, auf der westlich angrenzenden Ackerfläche wurde ein Brutrevier der Feldlerche festgestellt. Zwei weitere Brutreviere befanden sich auf der westlich daran anschließenden Ackerfläche. Hier wurde mit dem Rebhuhn auch eine weitere naturschutzrelevante Art festgestellt. Bei Durchführung der geplanten Baumaßnahmen ist damit zu rechnen, dass die an den Eingriffsbereich grenzende Fläche ihre Eignung als Feldlerchenhabitat verliert, da Feldlerchen die Nähe zu größeren Vertikalstrukturen wie Baumreihen, Gebäude etc. meiden. Es kann zu einer Verschiebung des an den Geltungsbereich angrenzenden Feldlerchenreviers kommen. Mit einer erheblichen Beeinträchtigung der beiden anderen Feldlerchenreviere sowie des Rebhuhns ist aufgrund der Entfernung zum Geltungsbereich sowie der vorhandenen Ausweichmöglichkeiten nicht zu rechnen.

Mit einer Beeinträchtigung der Brutvögel der angrenzenden Bereiche ist nicht zu rechnen. In ihre Lebensräume wird nicht eingegriffen und es handelt sich hauptsächlich um häufige, wenig störepfindliche Arten wie Amsel, Mönchsgrasmücke, Blau- und Kohlmeise, Dorngrasmücke oder Rotkehlchen. Die weiteren im Umfeld des Geltungsbereiches beobachteten Arten nutzten den Geltungsbereich allenfalls zur Nahrungssuche, diese Arten sind von der geplanten Maßnahme nicht oder nur in geringem Maße betroffen. Die meisten der Arten können als weit verbreitet und häufig eingestuft werden. Eine erhebliche Beeinträchtigung dieser wenig störepfindlichen Arten durch geplante Baumaßnahmen ist nicht zu erwarten.

Das zum Planvorhaben nächstliegende Brutpaar der Feldlerche wurde südlich von bestehenden Gehölzen im Abstand von ca. 45 m und von bestehender Bebauung im Abstand von ca. 70 m lokalisiert. Der Abstand des Brutstandortes zur geplanten Grenze des Geltungsbereiches beträgt 110 m, sodass mit hinreichender Sicherheit keine Beeinträchtigung des Brutstandortes durch das Planvorhaben zu erwarten ist.

Gemäß Gutachten Büro ÖAW, Würzburg sind hinsichtlich der Artengruppe Vögel folgende Vermeidungsmaßnahmen zu ergreifen:

Die Räumung des Oberbodens ist außerhalb der Brutzeit der Feldlerche durchzuführen (Durchführung September bis Ende Februar). Soll die Räumung zu einem anderen Zeitpunkt erfolgen, ist zuvor zeitnah sicherzustellen, dass sich im Eingriffsbereich keine brütenden Vögel befinden.

7.3 Weitere streng geschützte Arten (Bundesartenschutzverordnung - BArtSchV)

a) Libellen

Über das Vorkommen von streng geschützten Arten liegen keine Nachweise vor. Infolge der vorhandenen Biotopstrukturen kann das Vorkommen von streng geschützten Arten mit hinreichender Sicherheit ausgeschlossen werden. Gemäß dem derzeitigen Kenntnisstand ist eine Betroffenheit von streng geschützten Arten nicht gegeben.

b) Heuschrecken

Über das Vorkommen von streng geschützten Arten liegen keine Nachweise vor. Infolge der vorhandenen Biotopstrukturen kann das Vorkommen von streng geschützten Arten mit hinreichender Sicherheit ausgeschlossen werden. Gemäß dem derzeitigen Kenntnisstand ist eine Betroffenheit von streng geschützten Arten nicht gegeben.

c) Käfer

Über das Vorkommen von streng geschützten Arten liegen keine Nachweise vor. Infolge der vorhandenen Biotopstrukturen kann das Vorkommen von streng geschützten Arten mit hinreichender Sicherheit ausgeschlossen werden. Gemäß dem derzeitigen Kenntnisstand ist eine Betroffenheit von streng geschützten Arten nicht gegeben.

d) Netzflügler

Über das Vorkommen von streng geschützten Arten liegen keine Nachweise vor. Infolge der vorhandenen Biotopstrukturen kann das Vorkommen von streng geschützten Arten mit hinreichender Sicherheit ausgeschlossen werden. Gemäß dem derzeitigen Kenntnisstand ist eine Betroffenheit von streng geschützten Arten nicht gegeben.

e) Tagfalter

Über das Vorkommen von streng geschützten Arten liegen keine Nachweise vor. Infolge der vorhandenen Biotopstrukturen kann das Vorkommen von streng geschützten Arten mit hinreichender Sicherheit ausgeschlossen werden. Gemäß dem derzeitigen Kenntnisstand ist eine Betroffenheit von streng geschützten Arten nicht gegeben.

f) Nachtfalter

Über das Vorkommen von streng geschützten Arten liegen keine Nachweise vor. Infolge der vorhandenen Biotopstrukturen kann das Vorkommen von streng geschützten Arten mit hinreichender Sicherheit ausgeschlossen werden. Gemäß dem derzeitigen Kenntnisstand ist eine Betroffenheit von streng geschützten Arten nicht gegeben.

g) Krebse

Im überplanten Gebiet gibt es keine geeigneten Habitate für diese Arten, sodass Vorkommen und Betroffenheiten aller Arten dieser Artengruppe sicher auszuschließen sind.

h) Spinnen

Über das Vorkommen von streng geschützten Spinnen liegen keine Nachweise vor. Infolge der vorhandenen Biotopstrukturen kann das Vorkommen von streng geschützten Spinnen mit hinreichender Sicherheit ausgeschlossen werden. Gemäß dem derzeitigen Kenntnisstand ist eine Betroffenheit von streng geschützten Spinnen nicht gegeben.

i) Muscheln

Im überplanten Gebiet gibt es keine geeigneten Habitate für diese Arten, sodass Vorkommen und Betroffenheiten aller Arten dieser Artengruppe sicher auszuschließen sind.

j) Gefäßpflanzen

Über das Vorkommen von streng geschützten Gefäßpflanzen liegen keine Nachweise vor. Infolge der vorhandenen Biotopstrukturen kann das Vorkommen von streng geschützten Gefäßpflanzen mit hinreichender Sicherheit ausgeschlossen werden. Gemäß dem derzeitigen Kenntnisstand ist eine Betroffenheit von streng geschützten Gefäßpflanzen nicht gegeben.

k) Flechten

Über das Vorkommen von streng geschützten Flechten liegen keine Nachweise vor. Infolge der vorhandenen Biotopstrukturen kann das Vorkommen von streng geschützten Flechten mit hinreichender Sicherheit ausgeschlossen werden. Gemäß dem derzeitigen Kenntnisstand ist eine Betroffenheit von streng geschützten Flechten nicht gegeben.

8. Maßnahmen zur Vermeidung und zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität

8.1 Maßnahmen zur Vermeidung

Folgende Vorkehrungen zur Vermeidung werden gemäß Gutachten des Büro ÖAW, Würzburg vom September 2025 durchgeführt, um Gefährdungen von Tier- und Pflanzenarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie und von Vogelarten zu vermeiden:

Die Räumung des Oberbodens ist außerhalb der Brutzeit der Feldlerche durchzuführen (Durchführung September bis Ende Februar). Soll die Räumung zu einem anderen Zeitpunkt erfolgen, ist zuvor zeitnah sicherzustellen, dass sich im Eingriffsbereich keine brütenden Vögel befinden.

8.2 Maßnahmen zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität

Es sind keine vorgezogenen Ausgleichsmaßnahme (CEF-Maßnahme) zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität erforderlich.

9. Zusammenfassung

Mit dem Vorhaben Bebauungsplan „Wunn II“ ist auf einer Fläche von ca. 1,03 ha die Ausweisung von Wohnflächen geplant.

Das Plangebiet liegt im westlichen Ortsbereich von Mainstockheim und umfasst eine Fläche von ca. 1,03 ha. Die Erschließung des Plangebietes erfolgt über die Ortsstraße „An der Wunn“. Es liegt auf der Höhe zwischen von ca. 233 m und 242 m ü. NN. und das Gelände fällt in östliche Richtung hin ab. An das Plangebiet schließen im Norden, Osten und Süden bestehende Siedlungsflächen an. Im Westen grenzen landwirtschaftlich genutzte Flächen (Ackerflächen) an. Das Plangebiet ist durch intensiv genutzte Ackerflächen sowie randlich angrenzende Ruderalflächen (Straßennebenflächen) geprägt. Im Plangebiet befinden sich keine Flächen, die im Rahmen der amtlichen Biotopkartierung erfasst sind. Gemäß der Artenschutzkartierung des Landesamtes für Umweltschutz befinden sich im Plangebiet keine Einträge. Im Eingriffsbereich sind Vorbelastungen durch bestehende Nutzungsintensitäten (intensive Ackernutzung), durch benachbarte Siedlungs- und Verkehrsflächen sowie durch bestehende Ablagerungen gegeben.

Durch das Vorhaben entsteht ein Verlust der natürlichen Bodenfunktionen durch Flächenversiegelung verbunden mit einer Reduzierung der Grundwasserneubildung im Bereich der versiegelten Flächen. Hinsichtlich des Schutzgutes „Arten und Lebensräume“ findet infolge der bau- und anlagenbedingten Inanspruchnahme ein Verlust von intensiv bewirtschafteten Ackerflächen statt. Baubedingte Wirkungen bestehen durch die Gefahr von Schadstoffeinträgen (z.B. Betriebs- und Schmierstoffe von Baumaschinen). Zu den betriebsbedingten Auswirkungen zählen die Emissionen durch z.B. Lieferverkehr.

Gemäß Vorgabe der unteren Naturschutzbehörde wurde eine Überprüfung zum Vorkommen des Feldhamsters veranlasst. Die Überprüfung zum Vorkommen des Feldhamsters erfolgte durch das Büro ÖAW, Würzburg. Gemäß Gutachten Büro ÖAW, Würzburg vom September 2025 wurden im Rahmen der Begehungen keine Hinweise auf ein Vorkommen des Feldhamsters festgestellt. Eine Betroffenheit des Feldhamsters kann somit mit hinreichender Sicherheit ausgeschlossen werden.

Gemäß Vorgabe der unteren Naturschutzbehörde wurde eine Überprüfung zum Vorkommen der Zauneidechse veranlasst. Die Überprüfung zum Vorkommen der Zauneidechse erfolgte durch Herrn Landschaftsarchitekten S. Mayer. Bei den durchgeführten Begehungen konnte kein Vorkommen der Zauneidechse festgestellt werden. Eine Betroffenheit der Zauneidechse kann somit mit hinreichender Sicherheit ausgeschlossen werden.

Gemäß Vorgabe der unteren Naturschutzbehörde wurde eine Überprüfung zum Vorkommen von geschützten Vogelarten veranlasst. Die Überprüfung erfolgte durch das Büro ÖAW, Würzburg. Gemäß Gutachten des Büro ÖAW, Würzburg vom September 2025 sind Maßnahmen zur Vermeidung und Minderung (siehe unter Punkt 8.) zu beachten, damit Gefährdungen vermieden oder gemindert werden. Bei Beachtung der festgelegten Vermeidungsmaßnahmen kann mit hinreichender Sicherheit davon ausgegangen werden, dass keine Verbotstatbestände ausgelöst werden können.

Das Gutachten des Büro ÖAW, Würzburg vom September 2025 ist den saP-Unterlagen als Anlage beigelegt.

aufgestellt: 11.09.2025

Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt Simon Mayer
Würzburger Straße 53, 97250 Erlabrunn

Gemeinde Mainstockheim

Lkr. Kitzingen

Baugebiet „Wunn II“

Ergebnisse der faunistischen Erfassungen 2025

September 2025

Ökologische Arbeitsgemeinschaft Würzburg ÖAW

Büro für Ökologie, Natur- und Artenschutz,
Biotopmanagement und Landschaftspflege

Wandweg 5 97080 Würzburg Tel. 0931/97010-36 Fax – 37



1 Anlass

Die Gemeinde Mainstockheim plant die Aufstellung des Bebauungsplans „Wunn II“. Von den geplanten Baumaßnahmen sind möglicherweise Arten betroffen, die nach nationalem oder europäischem Recht streng geschützt sind. Zur Abschätzung dieser Betroffenheit wurden 2025 faunistische Untersuchungen zur Erfassung von möglichen Lebensräumen streng geschützter Arten bzw. von aktuellen Vorkommen dieser Arten durchgeführt.

1.1 UNTERSUCHUNGSGEBIET, BESTAND

Der Geltungsbereich umfasst eine intensiv genutzte Ackerfläche von ca. 0,9 ha (Fl.Nr. 1562/40 und 1562/42, Abb. 2), die im Osten und Süden von der Straße „An der Wunn“ begrenzt wird. Im Norden und Nordosten verläuft ein unbefestigter Feldweg. Nach Westen schließen weitere Ackerflächen an.

Im Umfeld des Geltungsbereiches schließen im Westen weitere Ackerflächen an. Im Norden, Osten und Süden liegen Siedlungsflächen. Im Nordosten befindet sich Grünland und Weinberge (Abb. 1, 2).

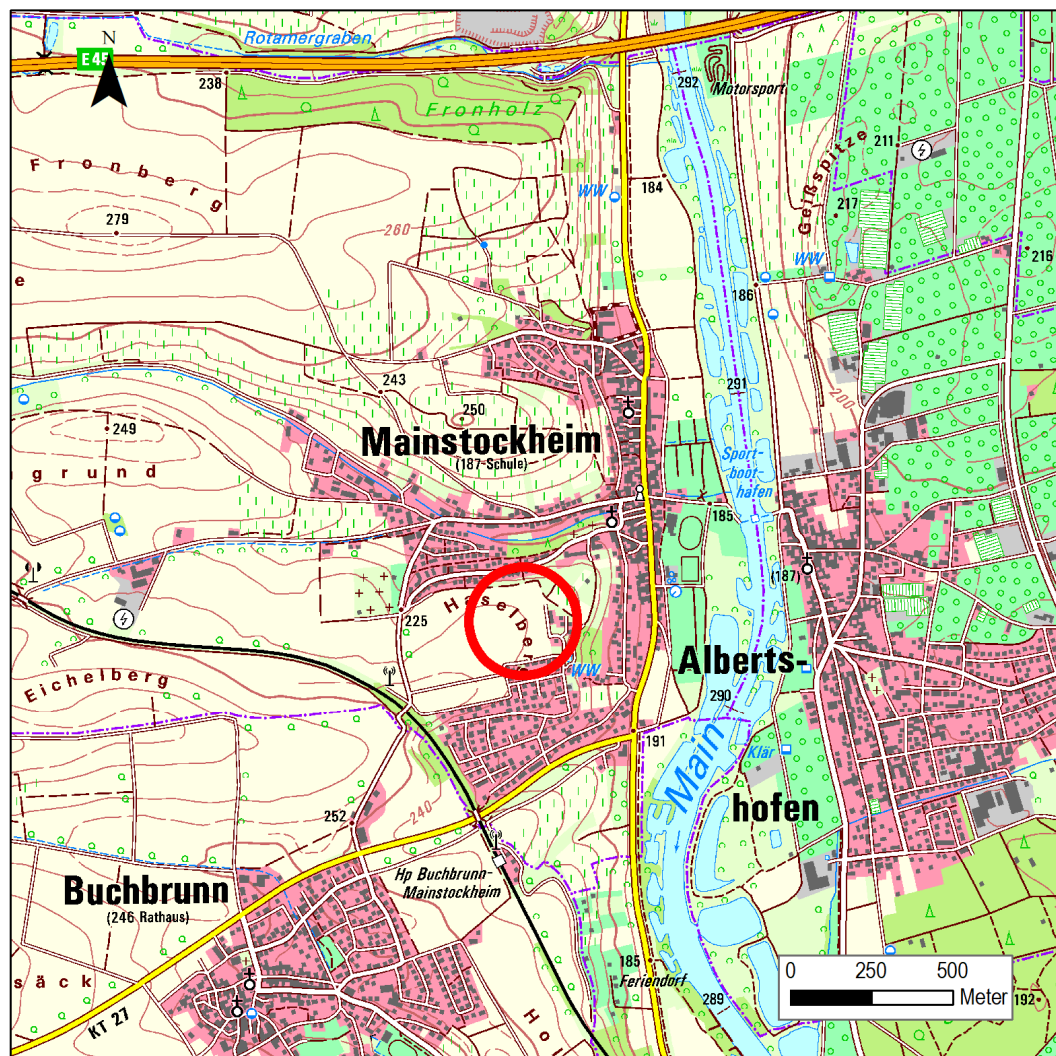


Abb. 1: Lage des Geltungsbereiches

1.2 REVIERKARTIERUNG BRUTVÖGEL

Zur Erfassung des Brutvogelbestandes wurde im Plangebiet eine Revierkartierung durchgeführt. Hierzu wurde das Untersuchungsgebiet und das angrenzende Umfeld (Abb. 1) bei 7 Begehungen (6x vormittags, 1x abends) bei geeigneten Witterungsbedingungen abgegangen (Tab. 1) und alle Hinweise auf Vogelvorkommen wie Sichtbeobachtungen, Gesangs- und Rufaktivitäten registriert. Die Einstufung der angetroffenen Arten und die Bildung von Revieren der Brutvogelarten erfolgte nach SÜDBECK et al. 2005.

Tabelle 1: Begehungstermine 2025

Datum	Uhrzeit	Witterung	Schwerpunkt
10.3.	8:45-10:15	4°C, 0% bewölkt, 0,3 Bft	Strukturen, Vögel
11.3.	18:15-19:30	8°C, 60% bewölkt, 0-3 Bft	Rebhuhn, Vögel
17.3.	10:00-10:45	2°C, 80% bewölkt, 1-4 Bft	Vögel
9.4.	9:15-10:45	5°C, 80-10% bewölkt, 0-3 Bft	Vögel
29.4.	6:45-11:45	7°C, 0% bewölkt, 0-3 Bft	Vögel, Feldhamster
9.5.	14:00-16:30	16°C, 20% bewölkt, 0-2 Bft	Feldhamster
20.5.	8:45-10:45	14°C, 0% bewölkt, 0-2 Bft	Vögel, Feldhamster
12.6.	6:30-8:00	12°C, 0% bewölkt, 0-3 Bft	Vögel
22.8.	10:00-15:30	16°C, 60% bewölkt, 1-4 Bft	Feldhamster

1.3 FELDHAMSTER

Zur Erfassung eines möglichen Vorkommen des Feldhamsters wurden im Frühsommer (nach Beendigung der Winterruhe) sowie im Spätsommer (nach der Ernte) der Geltungsbereich und sein Umfeld bis zu einer Entfernung von ca. 350 m nach Feldhamsterbauten abgesucht.

1.4 WEITERE ARTEN

Im Rahmen der Begehungen wurden auch Beobachtungen zu streng geschützten Arten (soweit erfolgt) aus weiteren Gruppen berücksichtigt.

2 Ergebnis der Bestanderfassung

2.1 HABITATSTRUKTUREN

Im Geltungsbereich sind keine Habitatstrukturen wie Höhlen, Spalten oder Rindenabplatzungen, die potenziell von Fledermäusen als Quartiere oder höhlen- und nischenbrütenden Vogelarten als Niststandort genutzt werden können.

2.2 FELDHAMSTER

Der Planbereich liegt am westlichen Rand innerhalb des bekannten Verbreitungsgebietes des Feldhamsters in Unterfranken. Aus der Artenschutzkartierung Bayern (ASK) liegt eine Beobachtung zum Feldhamster aus dem Jahr 1990 im nördlichen Umfeld des Geltungsbereiches vor.

Im Rahmen der Begehungen im Frühjahr und Sommer 2025 wurden keine Hinweise auf ein aktuelles Feldhamstervorkommen im Geltungsbereich oder dem angrenzenden Umfeld bis zu einer Entfernung von 350 m gefunden.

2.3 VÖGEL

In der Tabelle 2 sind die Vogelarten zusammengefasst, die im Geltungsbereich und seiner direkten Umgebung bei den Begehungen 2025 festgestellt wurden. Die Verteilung der Reviere ist in der Abb. 2 dargestellt. Insgesamt wurden bei den Begehungen 28 Vogelarten im Untersuchungsgebiet beobachtet. Der Geltungsbereich bietet aufgrund der intensiven landwirtschaftlichen Nutzung und der damit verbundenen Strukturarmut sowie der Vorbelastung durch die Lage am Rand des Siedlungsgebiets nur wenigen Arten geeigneten Lebensraum. Es sind dies bodenbrütende Arten der Agrarlandschaft wie Feldlerche oder Rebhuhn.

Im Geltungsbereich wurden keine Brutvögel beobachtet, auf der westlich angrenzenden Ackerfläche wurde ein Brutrevier der Feldlerche festgestellt. Zwei weitere Brutreviere befanden sich auf der westlich daran anschließenden Ackerfläche. Hier wurde mit dem Rebhuhn auch eine weitere naturschutzrelevante Art der festgestellt.

Bei Durchführung der geplanten Baumaßnahmen ist damit zu rechnen, dass die an den Eingriffsbereich grenzende Fläche ihre Eignung als Feldlerchenhabitat verliert, da Feldlerchen die Nähe zu größeren Vertikalstrukturen wie Baumreihen, Gebäude etc. meiden. Es kann zu einer Verschiebung des an den Geltungsbereich angrenzenden Feldlerchenreviers kommen. Mit einer erheblichen Beeinträchtigung der beiden anderen Feldlerchenreviere sowie des Rebhuhns ist aufgrund der Entfernung zum Geltungsbereich sowie der vorhandenen Ausweichmöglichkeiten nicht zu rechnen.

Mit einer Beeinträchtigung der Brutvögel der angrenzend Bereiche ist nicht zu rechnen. In ihre Lebensräume wird nicht eingegriffen und es handelt sich hauptsächlich um häufige, wenig störepfindliche Arten wie Amsel, Mönchsgrasmücke, Blau- und Kohlmeise, Dorngrasmücke oder Rotkehlchen.

Die weiteren im Umfeld des Geltungsbereiches beobachteten Arten nutzten den Geltungsbereich allenfalls zur Nahrungssuche, diese Arten sind von der geplanten Maßnahme nicht oder nur in geringem Maße betroffen. Die meisten der Arten können als weit verbreitet und häufig eingestuft werden. Eine erhebliche Beeinträchtigung dieser wenig störepfindlichen Arten durch geplante Baumaßnahmen ist nicht zu erwarten.

Tabelle 2: Liste der 2025 im Untersuchungsgebiet (Geltungsbereich und Umfeld) nachgewiesenen Vogelarten mit Angaben zu ihrem Gefährdungsgrad, zum Status im Untersuchungsgebiet und ihrer Eingriffsempfindlichkeit

Art	wiss. Name	RL BY	RL D	Le	Status	E
Amsel	<i>Turdus merula</i>			W, OK, Si	[B]	0
Blaumeise	<i>Cyanistes caeruleus</i>			W, OK, Si	[B]	0
Dohle	<i>Coleus monedula</i>			Si	[B]	0
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	V		OK	[B]	0
Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>			W	NG	0
Elster	<i>Pica pica</i>			OK, Si	NG	0
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	3	3	OK	B	X
Girlitz	<i>Serinus serinus</i>			Ok, Si, W	[B]	0
Grünfink	<i>Chloris chloris</i>			OK, W, Si	[B]	0
Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>			Si	[B]	0
Haussperling	<i>Passer domesticus</i>	V		Si	[B]	0
Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>			W, Ok	[B]	0
Kohlmeise	<i>Parus major</i>			W, OK, Si	[B]	0
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>			W, OK, Si	[B]	0
Pirol	<i>Oriolus oriolus</i>	V	V	W	[B]	0
Rabenkrähe	<i>Corvus corone</i>			W, OK	NG	0
Rebhuhn	<i>Perdix perdix</i>	2	2	OK	[B]	0
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>			W, Si, OK	[B]	0
Rohrweihe	<i>Circus aeruginosus</i>			OK	NG	0
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>			W, OK, Si	[B]	0
Saatkrähe	<i>Corvus frugilegus</i>			Si	NG	0
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>		3	OK, W, Si	NG	0
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	V		OK	NG	0
Straßentaube	<i>Columba livia f. domestica</i>			Si	NG	0
Türkentaube	<i>Streptopelia decaocto</i>			Si	[B]	0
Wiesenschafstelze	<i>Motacilla flava</i>			OK	NG	X
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>			W	[B]	0
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>			W, OK	[B]	0

RL-BY bzw. **RL D** Einstufung in der aktuellen Roten Liste Bayern bzw. der Bundesrepublik Deutschland
 2 stark gefährdet 3 gefährdet V Vorwarnliste

Vorkommen im Eingriffsbereich bzw. Wirkraum

B Brutvogel im Geltungsbereich **[B]** Brutvogel im angrenzenden Umfeld **NG** Nahrungsgast im Eingriffsbereich und Umfeld

Le Bevorzugter Lebensraumtyp

W Wald- und Gehölzstandorte OK Offene Kulturlandschaft Si Siedlungsbereiche

E Wirkungsempfindlichkeit

X gegeben bzw. nicht auszuschließen, dass Verbotstatbestände ausgelöst werden
 0 projektspezifisch so gering, dass mit hinreichender Sicherheit davon ausgegangen werden kann, dass keine Verbotstatbestände ausgelöst werden können (i.d.R. nur weit verbreitete, ungefährdete Arten)



Abb. 2: Geltungsbereich und Ergebnisse der Brutvogelkartierung 2025

3 Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen

Zur Vermeidung möglicher negativer Auswirkungen der geplanten Eingriffe werden die folgenden Maßnahmen vorgeschlagen:

- Die Räumung des Oberbodens ist außerhalb der Brutzeit der Feldlerche durchzuführen (Durchführung September bis Ende Februar). Soll die Räumung zu einem anderen Zeitpunkt erfolgen, ist zuvor zeitnah sicherzustellen, dass sich im Eingriffsbereich keine brütenden Vögel befinden.



Abb. 3: Östlicher Randbereich des Geltungsbereiches, Blick nach Norden (11.03.2025)



Abb. 4: Westlicher Randbereich des Geltungsbereiches, Blick nach Süden (11.03.2025)



Abb. 5: Geltungsbereich, Blick nach Süden (012.06.2025)



Abb. 6: Nördlicher Randbereich mit angrenzendem Feldweg und Hecke, Blick nach Westen (09.04.2025)

4 Literatur

- BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ (BLFU) <Hrsg.> (2003): Rote Liste gefährdeter Tiere Bayerns. - Schriftenr. Bayer. Landesamt für Umweltschutz 166, München, 384 S.
- BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT (BLFU) (2016): Stand 2016. Rote Liste und Liste der Brutvögel Bayerns. – Augsburg, 29 S.
- BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT (BLFU) (2017): Rote Liste und kommentierte Gesamtartenliste der Säugetiere (Mammalia) Bayerns. Stand 2017 - Augsburg, 84 S.
- BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (BfN)(2009): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands, Band 1: Wirbeltiere. – Naturschutz und Biologische Vielfalt 70(1), 386 S.
- BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (BfN)(2020): Rote Liste und Gesamtartenliste der Säugetiere (Mammalia) Deutschlands. – Naturschutz und Biologische Vielfalt 170 (2), 73 S.
- MESCHEDE, A. & B.-U. RUDOLPH <Hrsg.>(2004): Fledermäuse in Bayern. – Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, 411 S.
- RÖDL, T., B.-U. RUDOLPH, I. GEIERSBERGER, K. WEIXLER & A. GÖRGER (2012): Atlas der Brutvögel in Bayern. – Verlag Eugen Ulmer, 256 S.
- RYSLAVY, T., H.G. BAUER, B. GERLACH, O. HÜPPPOP, J. STAHRER, P. SÜDBECK & C. SUDFELD (2020): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands 6. Fassung, 30. September 2020. - Ber. zum Vogelschutz 57: 13-89
- SÜDBECK, P., H. ANDREZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELD (Hrsg., 2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. – Radolfzell, 777 S.

Bearbeiter

Dipl. Biol. Helmut Stumpf